

Wenn Kinder zündeln

Der Künstler Kain Karawahn will im kommenden Jahr Schulklassen den Umgang mit Feuer näher bringen

Von Peter Krüger-Lenz

Göttingen. In Göttingen hat Kain Karawahn das Feuer für sich entdeckt. Eine Rose entflamte er in den 1980er-Jahren während einer Performance im Göttinger Apex, um einer Studentin zu gedenken, die erst nach Tagen tot in ihrem Zimmer entdeckt worden war. Später entzündete er die Berliner Mauer – eine Kunstaktion, bei der starke Fotografien entstanden sind. Inzwischen hat er sich, selbst Vater von vier Kindern, darauf verlegt, vor allem dem Nachwuchs den Umgang mit Feuer näherzubringen. Das wird er im kommenden Jahr mit seinem Projekt „Lichtenberg-leuchten“ auch in Göttingen umsetzen. Vier Schulklassen sind schon dabei, weitere können folgen.

Wenn Karawahn über Feuer redet, lodert er. Ganz früh im Leben beginnt das Problem, erzählt er. Eltern verbieten ihren Kindern den Umgang mit Feuer. Wenn sie dann zündeln, haben sie Angst vor Strafe. Also alarmieren sie niemanden. Ursache solcher Unglücke sei also

„
Ich vermisse
immer wieder den
feuerpsychologischen
Moment.“

Kain Karawahn,
Feuerkünstler

eigentlich nicht das Feuer, sondern das gestörte Vertrauensverhältnis in der Familie. Werden die Kinder älter, entzünden sie Pyrotechnik in Stadien und kokeln an Silvester. „Ich vermisse immer wieder den feuerpsychologischen Moment.“

Karawahns Tipp: Eltern sollten Vereinbarungen mit ihren Kindern



Kinder kontrollieren ihr Feuer, hier bei einer früheren Aktion in Berlin.

FOTO: KAIN KARAWAHN

treffen. Das Entzünden einer Kerze beim Essen nennt er schon „extrem hilfreich“. Oder sie könnten ihre Kinder an einer der Veranstaltungen teilnehmen lassen, in denen Karawahn ihnen den sicheren Umgang mit Feuer beibringt.

Karawahn kommt Anfang des kommenden Jahres nach Göttingen.

Zu Beginn am 13. Januar hat er einen Informationsabend für die Eltern der beteiligten Schüler angestellt. In kostenlosen Workshops will er anschließend an drei Tagen Lehrkräften Feuerkompetenz vermitteln. „Die können sie dann weiter auch im Unterricht nutzen“, sagt der Feuerexperte.

Ab dem 11. Februar will er mit drei Schulklassen der Lohbergschule und einer Klasse der Herman-Nohl-Schule „mit Feuer malen, Feuer inszenieren und in der Fußgängerzone mit Feuer unterwegs sein“, sagt Karawahn. Am 27. Februar sollen Schülerinnen und Schüler dann in der Fußgängerzone „Brennende Schauspiele“ darbieten. Von März bis April wird dann das, was die Klassen künstlerisch entwickelt haben, in einer großen Ausstellung im Alten Rathaus Göttingen präsentiert. Ausstellungsbeigleitend sollen dann die Schülerinnen und Schüler in Kitas, Senioreneinrichtungen, Feuerwachen und Bibliotheken bei Kerzenschein aus ihren Feuergeschichten lesen. Dafür sucht Karawahn weiterhin „Kerzenlicht-Lesepaten“.

Seine feuerkünstlerischen Aktivitäten hat Karawahn schon Anfang der 2000er-Jahre weitgehend eingestellt. Seitdem vermittelt er in Vorträgen und Weiterbildungsveranstaltungen sein umfangreiches Wissen über den Umgang mit Feuer – auch im Auftrag der Unfallkasse Sachsen-Anhalt.